

Erwin Baur. Erwin Baur gehört zu den Großen unseres Volkes. Über seinen Tod hinaus wirken sich seine Ideen auf den verschiedensten Gebieten der Genetik, der *Pflanzenzüchtung, der *Tierzüchtung und der *Rassenpflege aus.

Baur wurde am 16. April 1875 in Jchenheim als Sohn eines Apothekers, der gleichzeitig eine kleine Landwirtschaft betrieb, geboren. Botanik und Landwirtschaft, die Passionen seines Vaters, wirkten auf den jungen Baur. Er studierte Medizin und interessierte sich gleichzeitig für botanische Probleme. 1902 wurde er Assistent an der Kieler psychiatrischen Klinik und anschließend an der Landesirrenanstalt in Emmendingen. Die Medizin befriedigte ihn nicht vollkommen. Er promovierte daher 1903 in Botanik bei Oltmanns und setzte seine botanisch-entwicklungsgeschichtlichen Studien fort. Die Genetik ergriff von ihm Besitz. Baur wurde Assistent am landwirtschaftlichen Institut in Berlin, später Professor der Botanik an der Berliner landwirtschaftlichen Hochschule.

1914 gründete er das erste Institut für *Vererbungs-forschung in Deutschland, das der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin untersteht. In diesem Institut dehnte Baur seine Vererbungsuntersuchungen von pflanzlichen auch auf tierische Objekte aus. Zu seinen klassischen pflanzlichen Objekten, dem Löwenmäulchen und Pelargonium, kamen Mäuse, Ratten, Kaninchen, Hühner, Schweine und Fische hinzu. Ein Stab von Mitarbeitern half ihm bei seinen Forschungen.

Die Verfallserscheinungen der zwanziger Jahre zusammen mit seinem eigenen Erleben aus den Jahren der psychiatrischen Tätigkeit ließen ihn die Notwendigkeit intensiver rassenhygienischer Maßnahmen erkennen. Mit Fischer und Lenz zusammen stellte er die Probleme der Rassenhgiene auf genetischer Grundlage dar.

1917 wurde Baur durch die Erwerbung eines Hofes in der Nähe von Berlin praktischer Landwirt. Die praktisch-landwirtschaftliche Betätigung begann einen starken Einfluß auf seine Vorstellung über die Notwendigkeit pflanzenzüchterischer Tätigkeit auszuüben.

Die Krönung seines Wirkens fand Baur in der Gründung des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Züchtungsforschung in Müncheberg/Mark, 1927, in dem er in großzügiger Weise Züchtung und Züchtungsforschung betreiben konnte. (*Erwin-Baur-Institut.)

Baur lernte als praktischer Landwirt und durch seine Verbindungen zur gesamten *Landwirtschaft die Schwächen unserer pflanzlichen und tierischen Rassen kennen und die Anforderungen, die von seiten der Landwirtschaft an sie gestellt werden. Er lernte als Mediziner, speziell als Psychiater, die körperlichen und seelischen Unzulänglichkeiten der Menschen kennen. Als Genetiker sah er die Möglichkeiten, die bestehen, um Sorten und Rassen von Pflanzen, Tieren und Menschen von erblichen Schäden zu befreien und sie zu höherer Leistung fähig zu machen.

Baur mußte gegen eine Bürokratie, die die Tragweite seiner Ideen nicht erkennen wollte, erbitterte Kämpfe führen. Er ist aber trotz des großen Widerstandes Sieger geblieben. Es ist ihm gelungen, die Instrumente zu schaffen, mit denen die Durchführung seiner Pläne möglich wurde. Die gegensätzlichen Anschauungen Baur's und der damaligen Machthaber bezüglich der Maßnahmen, die zur Erhaltung des Volkes notwendig sind, ließen ihn zum Politiker werden. Es war der Untergang des Abendlandes prophezeit worden. Der Genetiker und Politiker Baur hat diesen verneinenden Anschauungen der erbittertsten Kampf angesagt und hat die Wege aufgezeichnet, die man beschreiten muß, um den beginnenden Verfall der abendländischen Kulturvölker in einen Aufstieg zu verwandeln.

Das deutsche Volk hat durch seinen frühzeitigen Tod einen unschätzbaren Verlust erlitten. Wir können nicht übersehen, welche Anregungen und Förderungen Baur ihm noch weiter hätte geben können.

Schrifttum: Schieman, E., Erwin Baur. Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft, Jahrgang 1934, Band III/2. Generalversammlung's-Heft.

R. v. Sengbusch.